

**Laura Bach**

## **Das ungewollte Mädchen**

Ein Vater, der schon zwei Söhne hatte, wünschte sich noch einen dritten Sohn. Als seine Frau schwanger war, beäugte er sie argwöhnisch, denn sie wurde von Tag zu Tag faltiger und bleicher im Gesicht. Hieß es im Volksmund nicht, Mädchen nähmen der Schwangeren einen Teil ihrer Schönheit weg? Also schloss der Mann daraus, dass seine Frau - zu seinem Verdruss und Widerwillen - ein Mädchen zur Welt bringen würde. Er wollte etwas dagegen tun. Da fiel ihm die Zauberkraft der Zigeunerin im nahen Wald ein. Zu ihr schickte er seine Frau, damit sie in seinem Sinne geheilt werde..

Die Zigeunerin schob die schwangere Frau in ihre Hütte vors Feuer, gab ihr einen Kräutertrank und sagte: „Rufe nach jedem Schluck, den du trinkst, ohne dich zu versprechen, drei mal den Satz:“ Liebster, spring aus dem Feuer, reite zur Quelle und küsse die Birke.“

Die Frau aber verschluckte sich und konnte den dritten Satz nicht zuende sprechen. Da rief die Zigeunerin: „Du hast die Wirkkraft des Zaubers verspielt. Einen Sohn wirst du nicht gebären.“

Schweremütig trat die Frau den Heimweg an. Es war schon dunkel im Wald und düstere Gedanken quälten sie. Sollte sie sich in den Weiher stürzen, um den Wutausbrüchen ihres Mannes zu entkommen? Da aber spürte sie die Ur-Kraft des Trotzes in sich aufsteigen und das Kind in ihr regte sich und sie fühlte eine starke Energie - von ihm ausgehend - sich auf ihr ganzes Gemüt ausbreiten. Hell wurden ihre Gedanken und heiter trat sie dem Mann entgegen. Ihr Gesicht strahlte, sie wurde mit jedem Tag schöner und er glaubte an die Wirkung des Zaubers.

Als sie aber niederkam und ein Mädchen gebar, schleuderte er ihr in bösen Worten Zorn und Verachtung entgegen. Er sah fortan das Kind und die Frau nicht mehr an und lebte nur noch für die Söhne.

Zu der Zeit herrschte Krieg im Land. Der Mann wurde zum Dienst einberufen. Nun hatte die Frau allein für die drei Kinder zu sorgen. Durch ihren Fleiß, ihre Fürsorglichkeit und liebevolle Zuwendung gediehen sie vortrefflich. Ohne den Mann fühlte sie sich stark, ruhig und ausgeglichen.

Als er nach sieben Jahren –zerlumpt und ausgezehrt – an einem schwülen Maientag zurückkehrte, begegnete ihm im Garten als erstes das Mädchen. Es schaute ihn verwundert an und fragte: „Bist du mein armer Vater aus dem Krieg?“ Das rührte den Mann so sehr, dass er das Kind weinend in die Arme schloss. Ein Blitz schlug in die Birke, zischender Regen löschte das Feuer. Von Stund an war der Mann von seinem Wahn geheilt.

Am nächsten Tag pflanzten Vater und Tochter eine neue Birke - zart und weiß - und sie stellten sich vor, wie ihre Krone den Himmel berühren wird. Sie wuchs und gedieh und wurde die beste Freundin der Familie, zum Anlehnen, Umarmen, Träumen, Flüstern und

Feiern